

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven

Leonoren-Ouvertüre Nr. 2 op. 72a

(13 Min.)

Joseph Haydn

„Arianna a Naxos“, Cantata für Sopran und Klavier
in der Fassung für Sopran und Streicher

(18 Min.)

Teseo mio ben (Rezitativ)

Dove sei, mio bel tesoro (Arie)

Ma, a chi parlo (Rezitativ)

Ah, che morir vorrei (Arie)

Vesselina Kasarova, Mezzosopran

PAUSE

Hector Berlioz

„La mort de Cléopâtre“, Lyrische Szene

(22 Min.)

Allegro vivace con impeto – Récit: C'en est donc fait!

Lento cantabile: Ah! qu'ils sont loin ces jours, tourment de ma mémoire

Méditation: Grands Pharaons, nobles Lagides

Allegro assai agitato: Non! ... non, de vos demeures funèbres

Vesselina Kasarova, Mezzosopran

Georges Bizet

Sinfonie Nr. 1 C-Dur

(28 Min.)

Allegro vivo

Adagio

Scherzo. Allegro vivace

Allegro vivace

Sendetermin

Direktübertragung auf SR 2 KulturRadio
und danach auf www.drp-orchester.de und www.sr2.de



LUDWIG VAN BEETHOVEN

* 16. Dezember 1770 in Bonn

† 26. März 1827 in Wien

Leonoren-Ouvertüre Nr. 2

In diesem mächtigen Tonstücke hat Beethoven [...] ein musikalisches Drama gegeben, ein auf Veranlassung eines Theaterstücks geschaffenes, Drama für sich, nicht etwa nur die einfache Skizze des Hauptgedankens desselben oder gar bloß eine vorbereitende Einleitung zur szenischen Aktion. Was Richard Wagner 1840 über Beethovens dritte Leonoren-Ouvertüre schrieb, das gilt mindestens im gleichen Maße für die zweite: Zwar orientiert sich das Stück an der Sonatenform, zugleich aber auch recht detailliert an der Handlung der Oper *Leonore oder die eheliche Treue*.

Zu Beginn führt uns eine langsam fallende Tonskala hinab in den Kerker, in dem der politische Gefangene Florestan schmachtet. Klarinetten, Fagotte und Hörner spielen dann die Melodie der Arie „In des Lebens Frühlingstagen“, in der Florestan auf das Glück seiner Jugend zurückblickt. Doch bald eilt seine Gattin Leonore (alias „Fidelio“), verkörpert im energischen Hauptthema des Allegro-Teils, zu seiner Rettung herbei. Unter den noch folgenden Vorgriffen auf Motive der Oper fällt vor allem ein Trompetensignal auf. Gegen Ende der Bühnenhandlung wird es die Befreiung Florestans ankündigen – und deshalb schließt sich in der Ouvertüre eine jubelnde Coda an.

Zweifellos gelang Beethoven hier ein höchst eindrucksvolles Orchesterwerk – aber erfüllt es auch die Funktion einer Ouvertüre? Wenn das ganze Drama schon in der instrumentalen Einleitung so ausführlich dargestellt ist, dann erscheint die eigentliche Oper fast überflüssig. Das erkannte nicht erst Wagner, sondern bereits Beethoven selbst, der die sogenannte „zweite“ Ouvertüre 1805 für die Urfassung seiner Oper komponiert hatte. Er ließ daher im nächsten Jahr eine etwas konzentriertere Neufassung („Leonore Nr. 3“) und 1807 für eine geplante Prager Inszenierung eine dritte Ouvertüre („Leonore Nr. 1“) folgen – die geläufige Zählung beruht übrigens auf einer falschen Angabe des notorisch unzuverlässigen Beethoven-Biographen Anton Schindler.

Zufrieden war der Komponist allerdings erst mit der vierten Ouvertüre, die er 1814 für die endgültige Fassung der Oper schrieb. Dieses Stück ist einfacher, viel kürzer und frei von Programmatik – es wurde nach dem neuen Namen der Oper als „Fidelio“-Ouvertüre bekannt.

JOSEPH HAYDN

* 31. März 1732 in Rohrau (Niederösterreich)

† 31. Mai 1809 in Wien

Arianna a Naxos

In die Musikgeschichte ging Joseph Haydn durch seine Sinfonien und Streichquartette ein. Als Musikdramatiker wird er dagegen kaum wahrgenommen, obwohl doch Operaufführungen einen großen Teil seiner Arbeitskraft als Hofkapellmeister des Fürsten Esterházy beanspruchten. Wie sehr er im Lauf der Jahrzehnte den italienischen Opernstil verinnerlichte, das zeigt eine kleine Solokantate, die vermutlich 1789 entstand: Arianna a Naxos. Der Anlass der Komposition ist nicht bekannt, doch man weiß, dass Josepha, die 16-jährige Tochter von Haydns Freundin Marianne von Genzinger, das Stück Anfang 1790 mehrfach in Wien sang. Haydn gab ihr Hinweise zum richtigen Vortrag und erkundigte sich noch im September 1791 aus London:

Singt meine gute Freyle Pepi bisweilen die arme Ariadne? O ja, ich höre es bis hieher. Der relativ geringe Tonumfang des Soloparts spricht dafür, dass Haydn ihn eigens für eine Amateurin, vielleicht Josepha, geschrieben hatte. Allerdings genügte die Kantate durchaus auch professionellen Ansprüchen: Der berühmte Kastrat Gasparo Pacchierotti präsentierte sie, von Haydn am Klavier begleitet, den Londonern. Dass diese die Kantate liebten, ist durch eine Kritik im „Morning Chronicle“ überliefert: Sie ist so reich an unterschiedlichen dramatischen Wendungen und so köstlich fesselnd in ihren rührenden Abschnitten, dass das Publikum in Tränen zerfloss.

Hilfreich für den Erfolg der Kantate war sicher die allgemeine Bekanntheit des Stoffs. In dem griechischen Mythos hat sich Ariadne, die Tochter des kretischen Königs Minos, in Theseus verliebt und ihm geholfen, den blutdürstigen Minotaurus zu besiegen. Sie flieht mit ihm Richtung Athen, wird aber von ihrem untreuen Geliebten auf der öden Insel Naxos zurückgelassen.

Der anonyme Autor des Kantatentextes hat die Reaktionen der verlassenen Ariadne geschickt auf vier Abschnitte verteilt, auf zwei Paare aus Rezitativ und Arie, die ein großes emotionales Spektrum abdecken. Es reicht vom träumerischen Erwachen Ariadnes und ihrer Unruhe beim Ausbleiben des Geliebten über Liebesbekundungen und Verlustangst bis hin zu Verzweiflung und Wut über den Verrat und schließlich zum Entschluss zu sterben. Haydn bestimmte seine Vertonung ursprünglich für Sopran mit Klavierbegleitung. Später erst entstand die Fassung für Sopran und Streicher.

Adagio

Teseo mio ben, dove sei? Dove sei tu?
Vicino d'averti mi pareo,
ma un lusinghiero sogno fallace m'ingannò.
Già sorge in ciel la rosea Aurora,
e l'erbe e i fior colora Febo
uscendo dal mar col crine aurato.
Sposo, sposo adorato, dove guidasti il piè
Forse le fere ad inseguir
ti chiama il tuo nobile ardor.
Ah vieni, ah vieni, o caro,
ed offrirò più grata preda ai tuoi lacci.
Il cor d'Arianna amante, che t'adora costante,
stringi, stringi con nodo più tenace,
e più bella la face splenda del nostro amor.
Soffrir non posso d'esser da te divisa un sol istante.
Ah di vederti, o caro, già mi strugge il desio;
ti sospira il mio cor, vieni, vieni idol mio.

Aria (largo)

Dove sei, mio bel tesoro,
chi t'invola a questo cor?
Se non vieni, io già mi moro,
né resisto al mio dolor.
Se pietade avete, oh Dei,
secondate i voti miei,
a me torni il caro ben.
Dove sei? Teseo!
Dove sei?

Recitativo

Ma, a chi parlo? Gli accenti Eco ripete sol.
Teseo non m'ode, Teseo non mi risponde,
e portano le voci e l'aure e l'onde.
Poco da me lontano esser egli dovia.
Salgasi quello che più d'ogni altro
s'alza alpestre scoglio; ivi lo scoprirò.
Che miro? Oh stelle, misera me,
quest' è l'argivo legno!
Greci son quelli!
Teseo! Ei sulla prora!
Ah m'ingannassi almen ...
no, no, non m'inganno.
Ei fugge, ei qui mi lascia in abbandono.
Più speranza non v'è, tradita io sono.
Teseo, Teseo, m'ascolta, Teseo!

Ma oimè! vaneggio!
I flutti e il vento lo involano per
sempre agli occhi miei.
Ah siete ingiusti, o Dei,
se l'empio non punite! Ingrato!
Perchè ti trassi dalla morte
dunque tu dovevi tradirmi!
E le promesse, e i giuramenti tuoi?
Spergiuro, infido! hai cor di lasciarmi.
A chi mi volgo, da chi pietà sperar?
Già più non reggo,
il piè vacilla, e in così amaro istante
sento mancarmi in sen
l'alma tremante.

Aria

A che morir vorrei in sì fatal momento,
ma al mio crudel tormento
mi serba ingiusto il ciel.
Misera abbandonata non ho chi mi consola.
Chi tanto amai s'involò barbaro ed infedel.

Adagio

*Theseus, mein Leben, Du nicht hier? Wo fohst du hin?
Du ruhtest so süß an meiner Seite –
Nein, mit falschem Schmeicheln hat nur ein Traumbild
mich getäuscht. Dort im Rosenlichte naht Aurora –
das Meer verkündigt, hoch erglühend,
die Ankunft des lichtbekränzten Gottes –
Theseus, mein Gatte, ach, du erscheinst noch nicht?
Hat das Gebrüll der Löwen dieser Wälder
dich zum Kampfe entflammt?
Ach kehre, ach kehre zurücke!
Nimmer vergilt die reichste Beute dies mein Zagen!
Am Busen deiner Gattin, an dem Herzen der Treuen,
kühle, kühle dein wildes Heldenfeuer!
Hier vergiss, dass die Erde noch Ungeheuer trägt.
Nicht länger tragen kann dies mein zaghaft Herz, die öde
Stille – Schrecklicher Ahnung Flüstern hör' ich aus den Klüften
Tönen – Deine Gattin bebt, Teurer, komm, sieh ihre Tränen!*

Aria

*Teurer Gatte, ach erscheine, bringe Ruhe in dieses Herz!
Sieh, wie einsam ich hier weine:
komm und lindre meinen Schmerz!*



Exklusive
Schlemmer-Zeiten für
Matinée Liebhaber!

HERZLICH WILLKOMMEN IN DER „SCHLEMMERIE“

Die „Schlemmerie“ verwöhnt Sie kulinarisch mit regionalen und internationalen Spezialitäten. Gerne in Korrespondenz mit ausgesuchten Weinen der Weinlese-Karte, die von unseren Mundschenken kredenzt werden.

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!
Sonntags nach der Matinée von 12.00 Uhr bis 15.00 Uhr und
abends von 18.00 Uhr bis 22.30 Uhr.



MERCURE HOTEL SAARBRÜCKEN CITY

Hafenstraße 8 · 66111 Saarbrücken · Tel.: +49 681 3890-0 · E-Mail: h1307@accor.com
mercure.com/1307 · facebook.com/Mercure-Saarbruecken-City

SCHLEMMERIE.DE



*Seht herab, ihr guten Götter,
blickt mit Mitleid auf mich nieder:
Noch verweilst du? Theseus! Noch verweilst du?*

Recitativo

*Doch zu wem red' ich?
Meine Klagen
gibt Echo nur zurück.
Er bleibt entfernt,
Theseus gibt mir keine Antwort,
kein Lüftchen trägt zu ihm mein Seufzen, mein Rufen!
Dort hebt am Seegestade sich die Klippe zum Himmel,
auf ihrer Spitze entdeck' ich ihn,
wenn ihn die Täler bergen!
Woh! ich erklimme sie!
Entsetzlich!
Ihr Götter, was muß ich sehn?
Das ist das Schiff der Griechen –
Ha, wie sie eilen!*

*Theseus! – Er unter ihnen! – Nein, er vermag das nicht –
und doch – ja, er ist es – er fliehet –
er kann mich hier verschmachten lassen!
Keine Hoffnung für mich – ich bin verloren!
Theseus! Theseus! Ach höre, höre mich!
Alles ist vergebens – die Fluten, die Winde entreissen ihn
auf ewig meinen Blicken.
Daß mit gerechter Rache dir alle Götter folgten!
O Undank! Mein Leben wagt' ich, dich zu retten –
Und du kannst nun mich verlassen? Und dein Versprechen,
und deine heil'gen Schwüre – wo sind sie? Verräter!
kannst du sie vergessen? Wohin mich wenden? Wo Mitleid
finden, da ich's bei dir nicht fand? Mein Blut erstarret –
Mein Fuß – er wanket – Nacht verhüllt mein brechend
Auge – dunkler wird nun die Nacht – Ich bin am Ziele.*

Aria

*Nichts kann das Schicksal beugen.
Nehmt hin mein junges Leben,
lehrt, Götter, mich vergeben,
dem, der dies Herz zerbricht.
Öffne die trüben Gründe,
verbirg in deine Schlünde,
da nirgends Trost ich finde,
mich heil'ges ew'ges Meer!*

HECTOR BERLIOZ

* 11. Dezember 1803 in La Côte-Saint-André (Isère)

† 8. März 1869 in Paris

Ringens um den Rompreis

Nicht weniger als fünfmal bewarb sich der Hector Berlioz um den Prix de Rome, den von der Pariser Académie des Beaux-Arts ausgeschriebenen Wettbewerb für junge Künstler. Der erste Preis berechnete zu einem mehrjährigen Studienaufenthalt in der Villa Medici in Rom, und prämiert wurde eine Kantate über einen vorgegebenen Text mit mythologischem oder antikem Thema. Bei seinem ersten Versuch, im Jahr 1826, scheiterte Berlioz schon in der Vorrunde, für die eine Fuge zu schreiben war. Im nächsten Jahr reichte er seine Kantate *La mort d'Orphée* ein, doch sie wurde von der Jury für unspielbar erklärt.

1828 gewann er mit *Herminie* immerhin einen zweiten Preis, und weil es guter Brauch war, dass Zweitplatzierte im folgenden Jahr den ersten Preis erhielten, fühlte sich Berlioz 1829 sicher: Er beschloss, einmal ein Werk ganz nach seinem eigenen Geschmack und künstlerischen Temperament zu verfassen, statt sich den konservativen Vorstellungen der Jury anzupassen. Über den vorgesehenen Text von Pierre-Angé Vieillard de Boismartin berichtete er später in seinen Memoiren: *Man gab uns als Thema Kleopatra nach der Schlacht bei Actium. Die ägyptische Königin ließ sich von der giftigen Viper stechen und starb in Zuckungen. Bevor sie ihren Selbstmord beging, flehte sie in religiöser Angst die Manen der Pharaonen an: Sie fragte, ob sie, die zuchtlose und verbrecherische Königin, in eins der Riesengräber aufgenommen werden dürfe, die den Manen ruhmvoller und tugendhafter Herrscher errichtet worden waren. Hier war ein großartiger Gedanke zum Ausdruck zu bringen.* Doch Berlioz' Entschluss, die tragische Situation ernst zu nehmen und eine entsprechend kühne Vertonung vorzulegen, stieß bei der Jury auf Unverständnis. Den Rompreis gewann er erst im folgenden Jahr mit seiner weit konventionelleren, nur als Fragment erhaltenen Kantate *La mort de Sardanapale*. Von der Qualität des vorangegangenen Versuchs blieb er allerdings überzeugt: Er nutzte Teile daraus in späteren Werken wie *Lélio* (Fortsetzung der *Symphonie fantastique*), der Oper *Benvenuto Cellini* oder der Ouvertüre *Le carnaval romain*.

La mort de Cléopâtre

Die Kantate beginnt mit einer düster-dramatischen Orchestereinleitung, deren zerrissene Streicherfiguren auch das erste Rezitativ begleiten. In ihrer ersten Arie schwelgt Kleopatra in Erinnerungen an glücklichere Zeiten, in denen sie zunächst Julius Cäsar und nach dessen Ermordung Marcus Antonius zum Geliebten gewann und dank römischer Protektion die

Machtstellung ihres Reichs festigte. Mehrfach kommen ihr jedoch auch Misserfolge aus jüngeren Tagen in den Sinn: die Niederlage in der Schlacht und ihr gescheiterter Versuch, nun auch den Sieger Oktavian zu bezirzen. Nach einem zweiten, kürzeren Rezitativ folgt eine mehrteilige zweite Arie: In der eröffnenden „Méditation“ ruft Kleopatra die toten Pharaonen an, dann festigt sich in einem hochdramatischen Abschnitt allmählich ihr Entschluss zu sterben, und nach dem Biss der Giftschlange illustriert die Musik ihren Todeskampf – mit vielen tonmalerischen Details wie stockender Sprechweise oder sich beschleunigendem und verlangsamendem Herzschlag. Berlioz erinnerte sich in seinen Memoiren vor allem an diesen Abschnitt der *Kantate, der, wie mir scheint, einen weiten Bogen besitzt, originelle Rhythmen enthält sowie enharmonische Verbindungen von feierlich-tragischem Charakter und dessen Melodie sich in einer langsamen, fortdauernden Steigerung dramatisch entwickelt [...] dieses Stück allein hätte, glaube ich, den ersten Preis verdient. Infolgedessen erhielt es ihn nicht. Übrigens wurde keine Kantate preisgekrönt. Die Jury zog es vor, keinen ersten Preis zu verleihen, um nur ja nicht einen jungen Komponisten, der so schreckliche Tendenzen verriet, zu ermutigen.*

C'en est donc fait! ma honte est assurée.
Veuve d'Antoine et veuve de César,
Au pouvoir d'Octave livrée,
Je n'ai pu captiver son farouche regard.
J'étais vaincue, et suis déshonorée.

En vain, pour ranimer l'éclat de mes attraits,
J'ai profané le deuil d'un funeste veuvage;
En vain, en vain, de l'art épuisant les secrets,
J'ai caché sous des fleurs les fers de l'esclavage;
Rien n'a pu du vainqueur désarmer les décrets.
A ses pieds j'ai traîné mes grandeurs opprimées.
Mes pleurs même ont coulé sur ses mains répandus,
Et la fille des Ptolémées
A subi l'affront des refus!
Ah! qu'ils sont loin ces jours, tourment de ma mémoire,
Où sur le sein des mers, comparable à Vénus,
D'Antoine et de César réfléchissant la gloire,
J'apparus triomphante aux rives du Cydnus!

Actium m'a livrée au vainqueur qui me brave;
Mon sceptre, mes trésors ont passé dans ses mains;
Ma beauté me restait, et les mépris d'Octave
Pour me vaincre ont fait plus que le fer des Romains.
Ah! qu'ils sont loin ces jours, etc.



DIE MUSIKKULTUR IM SAARLAND BRAUCHT EINE NEUE HEIMAT!

Musikliebhaber, ausübende Musiker und Sänger träumen schon seit über zehn Jahren davon: einer „Saarphilharmonie“ – einem Konzertsaal für klassische Musik, dessen Technik in optimaler Weise sowohl sinfonische Qualität, als auch exzellente Voraussetzungen für Musical, Pop und bunte Veranstaltungen mannigfaltiger Art für Profis, Amateure, für Jung und Alt bietet.

Hier könnten Orchester und Ensembles, wie zum Beispiel das Staatsorchester, die Deutsche Radio Philharmonie, das Landes-Jugend-Symphonie-Orchester Saar, die Hochschule für Musik Saar sowie die zahlreichen semiprofessionellen Orchester, Amateurorchester und Amateurchöre, aber auch Gastorchester sowie nationale und internationale Künstler den geeigneten Raum für ihre musikalischen Darbietungen finden.

Dieses Musikzentrum würde unsere Region aufwerten, die internationale Wahrnehmung schärfen und helfen, qualifizierte Forscherinnen und Forscher zu gewinnen und im Land heimisch zu machen. Denn dafür ist ein Musikzentrum, das höchsten Ansprüchen genügt, unverzichtbar.

Helfen Sie uns und unterstützen Sie unsere Bemühungen für diese Idee. Werden Sie Mitglied im „Förderverein Saarphilharmonie“ und überzeugen Sie mit uns zusammen die politischen Entscheidungsträger.

Weitere Informationen:
www.saarphilharmonie.de

 FÖRDERVEREIN
SAARPHILHARMONIE

Mes pleurs même ont coulé sur ses mains répandus,
J'ai subi l'affront des refus.
Moi !... qui du sein des mers, comparable à Vénus,
M'élançai triomphante aux rives du Cydnus!

Au comble des revers, qu'aurais-je encore à craindre?
Reine coupable, que dis-tu?
Du destin qui m'accable est-ce à moi de me plaindre?
Ai-je pour l'accuser les droits de la vertu?

J'ai d'un époux déshonoré la vie.
C'est par moi qu'aux Romains l'Égypte est asservie,
Et que d'Isis l'ancien culte est détruit.
Quel asile chercher? Sans parents! sans patrie!
Il n'en est plus pour moi que l'éternelle nuit!

Méditation

Grands Pharaons, nobles Lagides,
Verrez-vous entrer sans courroux,
Pour dormir dans vos pyramides,
Une reine indigne de vous?
Non!.. non, de vos demeures funèbres
Je profanerais la splendeur!
Rois, encor au sein des ténèbres,
Vous me fuiriez avec horreur.
Du destin qui m'accable est-ce à moi de me plaindre?
Ai-je pour l'accuser le droit de la vertu?
Par moi nos dieux ont fui d'Alexandrie,
Et d'Isis le culte est détruit.
Grands Pharaons, nobles Lagides,
Vous me fuiriez avec horreur!
Du destin qui m'accable est-ce à moi de me plaindre?
Ai-je pour l'accuser le droit de la vertu?
Grands Pharaons, nobles Lagides,
Verrez-vous entrer sans courroux,
Pour dormir dans vos pyramides,
Une reine indigne de vous?
Non, j'ai d'un époux déshonoré la vie.
Sa cendre est sous mes yeux, son ombre me poursuit.
C'est par moi qu'aux Romains l'Égypte est asservie.
Par moi nos dieux ont fui les murs d'Alexandrie,
Et d'Isis le culte est détruit.
Osiris proscrit ma couronne.
A Typhon je livre mes jours!
Contre l'horreur qui m'environne
Un vil reptile est mon recours.

Dieux du Nil ... vous m'avez... trahiel
Octave ... m'attend ... a son char.
Cléopâtre en ... quittant ... la vie,
Redevient digne de ... César !

*Es ist geschehn! Gewiss ist mir die Schande.
Cäsar war mein, mich liebte Mark Anton;
nun schlägt Octavius mich in Bande,
nicht gewann ich den Stolzen, er bietet mir Hohn!
Ich, die Besiegte, verschmäht muss ich mich sehen!
Umsonst, dass ich versucht der Reize alte Macht,
entweihend der Verlassenen Trauer den Blicken;
umsonst, umsonst die Künste, die andre verlockt!
Ich versucht' ihn mit Blumenketten zu umstricken.
Nichts erweichte den Sieger, sein Herz blieb verstockt!
In den Staub sank ich, schleppt' auf den Knien mich näher;
meinen Stolz warf ich hin und hab weinend gefleht
und die Tochter der Ptolemäer, o der bittren Qual, ward verschmäht.*

*Ach, wie entflohn sie bald, weit, weit, die holden, trauten Stunden,
da Göttin Venus gleich, die entstieg licht dem Meer,
ich Cäsar und Anton, den ruhmreichen verbunden,
im Triumph auf des Kydnos Fluten zog daher!
Überwunden in Actium, bin ich preis nun der Willkür des Siegers gegeben;
mein Zepter und mein Schatz, sie sind in seiner Hand.
Doch die Schönheit blieb mir; und verschmäht mich zu sehn,
ihn stolz mir widerstreben, das hat mehr mich besiegt,
das hat mehr mich besiegt, als mich Rom überwand!
Ach, wie entflohn sie bald, etc. ...
Umsonst die Kunst, wie ich andre verlockt!
Ob ich suchte, mit Blumenketten ihn zu binden,
nichts erweichte den Sieger, sein Herz blieb verstockt.
Meinen Stolz beugt' ich tief, und hab weinend gefleht,
o der Qual, ich wurde verschmäht,
ich, die einst Venus gleich war entstiegen licht dem Meer,
zog strahlend im Triumphe, zog strahlend hier die Bahn auf des Kydnos
Flut daher!
Im Unglück sonder Maß, wovor muss noch ich zagen?
Triffst dich, o Schuld'ge, das Gericht?
Wenn mein Los mich ereilt, ziemt darob mir zu klagen?
Was hab' ich wohl als Recht, das sühnend für mich spricht?
Einem Gemahl entehrt hab ich das Leben
und durch mich ward an Rom Ägypten preisgegeben,
der alte Glaube an Isis zerstört.*

*Ach, wo flücht' ich mich hin? Ohne Land, ohne Macht,
ist Zuflucht nur für mich dort in der ew'gen Nacht!*

Betrachtung

*Kön'ge des Reichs, edle Lagiden,
darf bei euch, die heim ihr gekehrt,
ruh'n im Schlaf unter Pyramiden eine Kön'gin,
die nicht euer wert?*

*Nein, nein! Die Ruh' an heiliger Stätte
würd' frevelnd durch mich euch gestört,
Kön'ge, noch im steinernen Bette
stießt ihr voll Graun mich weg empört.*

*O Geschick, unheilschweres,
bist du der Lohn meiner Taten?
Trag' nicht selbst ich die Schuld,
dass mich der Gott zürnend misshört?*

*O Gram, die Götter flohn,
von mir verraten, o Gram!
Unser Glauben ist zerstört.*

Kön'ge des Reichs etc. ...

*O mein Gemahl, ich stürzte dich in Schmach,
es klagt den Staub mich an, dein Schatten folgt mir nach.
Ich war es, die an Rom Ägypten preisgegeben,
die Götter sind entflohn, durch mich von hier verbannt,
und Isis herrscht nicht mehr im Land.*

*Osiris entreißt mir die Krone,
dir, o Typhon weih' ich mein Sein!
Vor bangem Schreck und bitterm Hohne
komm, gift'ge Natter, mich zu befreien!*

*Gott des Nils, mich erfasst ein Beben!
Bald naht er! o Schmach, die mir droht!
Doch Kleopatra wirft hinweg das Leben,
zeigt sich wert Cäsars durch den Tod!*

Gesangstext (Original) kopiert aus:
http://www.lieder.net/get_text.html?TextId=37301
Deutsche Übersetzung von Emma Klingensfeld

GEORGES BIZET

* 25. Oktober 1838 in Paris

† 3. Juni 1875 in Bougival bei Paris

Georges Bizet begann seine Laufbahn als Wunderkind: Mit neun Jahren wurde er bereits in die Klavierklasse des Pariser Conservatoire aufgenommen, als einer der jüngsten Schüler, die dieser ehrwürdigen Institution jemals angehörten. Es folgte Orgelunterricht, und ab 1853 konnte Bizet Komposition bei Fromental Halévy studieren. 1855, im Alter von gerade einmal 17 Jahren, schrieb er zwischen Ende Oktober und Ende November heimlich seine erste Sinfonie in C-Dur – nur um sie danach in der Schublade verschwinden zu lassen. Das Werk wurde erst 1933 in der Bibliothek des Conservatoire entdeckt, die es von dem Komponisten Reynaldo Hahn, einem Freund von Bizets Witwe, erhalten hatte. Zwei Jahre später leitete Felix Weingartner in Basel die Uraufführung, und seitdem hat sich die Sinfonie im Orchesterrepertoire fest etabliert.

Die erste Sinfonie

Viel wurde darüber spekuliert, warum Bizet sein Jugendwerk geheim hielt und nicht einmal seinem Lehrer Halévy oder seinem Freund und väterlichen Mentor Charles Gounod davon erzählte. Fürchtete er die Eifersucht Halévys zu wecken, dessen Werkverzeichnis keine einzige Orchesterkomposition enthielt? Wollte er dem Vorwurf entgehen, er habe Gounod nachgeahmt? Schließlich hatte dieser Anfang 1855 gerade seine eigene erste Sinfonie komponiert, und Bizet war beauftragt worden, einen Klavierauszug des Werks zu erstellen. Oder entmutigte ihn der Zustand des Pariser Konzertlebens? Camille Saint-Saëns, drei Jahre älter als Bizet, schilderte die Situation Mitte des 19. Jahrhunderts folgendermaßen: Ein französischer Komponist, der die Kühnheit hatte, sich auf das Gebiet der Instrumentalmusik zu wagen, konnte seine Werke lediglich in einem selbst veranstalteten Konzert zur Aufführung bringen, zu dem er seine Freunde und die Presse einlud. An das Publikum, das eigentliche Publikum war nicht zu denken; der bloße Name eines französischen Komponisten – noch dazu eines lebenden! – genügte, um alle Welt in die Flucht zu schlagen.

Gounod mag mit seiner Sinfonie den jüngeren Komponisten angeregt haben, doch sein Einfluss ist weniger in Melodik oder Harmonik zu spüren als in bestimmten formalen Ideen: So enthält etwa Bizets Adagio, genau wie der langsame Satz von Gounods Sinfonie, ein Fugato als Mittelteil. Andere Vorbilder sind deutlicher erkennbar: Das Dreiklangsthema des Kopfsatzes lässt etwa an Haydn denken, das Crescendo der folgenden Überleitungs-passage an Rossini, die farbige und doch transparente Instrumentierung

des ganzen Werks an Mendelssohn. Insgesamt folgt Bizet in seiner vier-sätzigen Sinfonie den klassischen Formmodellen: Der Kopfsatz ist ein Sonaten-Allegro mit kontrastierenden Themen, Wiederholung der Exposition, kurzer Durchführung und Reprise. Dreiteilig ist das Adagio angelegt, mit einem melancholischen Oboen-Hauptthema, dessen Arabesken bereits auf den Exotismus der Oper *Les pêcheurs de perles* vorausweisen. Der dritte Satz ist ein Scherzo, auch wenn Bizet ihn nicht ausdrücklich so bezeichnet hat. In seinem Trio-Mittelteil kehrt das Thema des Hauptteils wieder; allerdings verleihen ihm hier die an Dudelsackmusik erinnernden Bordunquinten einen ganz neuen Charakter. Und im Finale, dessen Beginn einen Vorgeschmack auf *Carmen* gibt, reiht Bizet geschäftig huschende, marschartige und kantable Themen aneinander – frühe Versprechen eines großen Melodikers.

AHOI, SIGURD KRUMPFER

Mein Beruf ist eine Mischung aus Spaß und Disziplin und ich liebe es, an einem Schnittpunkt zwischen Kunst und dem menschlichen Miteinander zu arbeiten, denn ich brauchte all die Jahre nicht nur gute Ohren, sondern auch Einfühlungsvermögen – so Tonmeister Sigurd Krumpfer. Aufgewachsen in Ostberlin und ausgebildet an der Hochschule für Musik in Ostberlin – nicht nur als Tonmeister, sondern auch als Pianist und Trompeter, arbeitete er seit 1986 am Rundfunk der DDR mit Abstechern zum RIAS Berlin. Nach der Wende 1992 wurde er Tonmeister beim Rundfunkorchester Kaiserslautern des Südwestfunks. Nach der Fusion 2007 wechselte er zur Deutschen Radio Philharmonie.

Als junger Tonmeister durfte er mit dem inspirierenden Horst Jankowski, dessen „Singers“ und der Big Band zusammenarbeiten, was ihn prägte – und so fuhr er auch später mehrgleisig, machte Aufnahmen mit Stars „der leichten Muse“ wie James Last, Mireille Mathieu, Vicky Leandros und auch mit Weltstars der Klassik wie René Kollo, Montserrat Caballé, Cecilia Bartoli und Leonard Bernstein.

Mein Beruf ist ein Glücksfall, so die Bilanz all dieser Jahre. Wir danken ihm und wünschen ihm alles Gute und Glück für seinen nächsten Lebensabschnitt, den er größtenteils auf seinem Segelschiff verbringen möchte. Goden Wind, immer 'ne Handbreit Wasser unter'm Kiel, Sigurd!



KLASSIK
AM SEE
OPEN AIR

GROSSES
ABSCHLUSS-
FEUERWERK

SR Klassik am See 2019

Samstag, 6. Juli, 20 Uhr | Strandbad Losheim

A TRIBUTE TO JOHN WILLIAMS

Filmmusik der größten Kino-Blockbuster aus den vergangenen 20 Jahren

Deutsche Radio Philharmonie
Asya Fateyeva, Alt-Saxophon
Dirigent: Pietari Inkinen

Musik unter anderem aus
„STAR WARS“, „UNHEIMLICHE BEGEGNUNG DER DRITTEN ART“, „CATCH ME IF YOU CAN“,
„E.T.“, „JURASSIC PARK“, „DER WEISSE HAI“, „SCHINDLERS LISTE“, „DER DUFT DER FRAUEN“,
„DIE HEXEN VON EASTWICK“, „HARRY POTTER UND DER STEIN DER WEISEN“, „SUPERMAN“

Tickets und Infos unter www.musik-theater.de, im SR-Shop Musikhaus Knopp (SB)
und allen weiteren VVK-Stellen.
Einlass ab 18 Uhr.

MUSIK & THEATER | saar

SR¹
Saarländischer
Rundfunk

VESSELINA KASAROVA | Mezzosopran

Vesselina Kasarova aus Stara Zagora (Bulgarien) ist eine der bedeutendsten Mezzosopranistinnen unserer Zeit. Schon im Alter von vier Jahren erhielt sie ihren ersten Klavierunterricht. Nach dem Konzertdiplom studierte sie Gesang bei Ressa Koleva an der Musikakademie von Sofia und trat schon als Studentin an der dortigen Nationaloper in größeren Rollen auf. 1989 gewann sie den ersten Preis beim internationalen Gesangswettbewerb „Neue Stimmen“ in Gütersloh und wurde Ensemblemitglied am Opernhaus Zürich, wo sie schnell zu einem Publikumsliebbling avancierte und von der Presse als Entdeckung gefeiert wurde. Ihre Debüts als Annio (*La Clemenza di Tito*) bei den Salzburger Festspielen 1991 unter Sir Colin Davis und kurz darauf als Rosina (*Il Barbiere di Siviglia*) unter Donald Runnicles an der Wiener Staatsoper öffneten ihr den Weg zu einer internationalen Karriere.



Seither gastierte die vielseitige Sängerin mit Partien von Mozart, Händel, der Belcanto-Komponisten Gioachino Rossini, Gaetano Donizetti und Vincenzo Bellini und des französischen Repertoires von Jules Massenet, Hector Berlioz, Camille Saint Saëns und Georges Bizet an allen großen Bühnen und Festivals weltweit u. a. am Grand Théâtre de Genève, Royal Opera House Covent Garden London, Gran Teatre del Liceu Barcelona, an der Deutschen Oper Berlin, Bayerischen Staatsoper München, Opéra National de Paris, Teatro alla Scala Mailand, Wiener Staatsoper, Metropolitan Opera New York, Oper Zürich, Het Muziektheater Amsterdam, Semperoper Dresden, Staatsoper Hamburg, Teatro Real Madrid und bei den Salzburger Festspielen, beim Maggio Musicale Fiorentino und Rossini Opera Festival in Pesaro. Konzerte und Liederabende gibt sie in Europa und Japan.

Ihre Engagements führten sie zusammen mit namhaften Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt, Sir Colin Davis, Pinchas Steinberg, Daniel Barenboim, Fabio Luisi, Riccardo Muti, Seiji Ozawa, Sir Roger Norrington, Wolfgang Sawallisch, Franz Welser-Möst, Zubin Mehta, Antonio Pappano, Andris Nelsons, Vladimir Fedosejew, Sir John Eliot Gardiner und Mark Minkowski. Ihre CD-Aufnahmen, darunter viele Operngesamtaufnahmen sowie zahlreiche Solo-Recitals, wurden vielfach ausgezeichnet.

Im Juli 2005 wurde ihr der Titel „Bayerische Kammersängerin“ verliehen, im Mai 2010 der Titel „Österreichische Kammersängerin“.

**KOMMEN SIE ZU DEN SOIRÉEN 19/20 DER DRP!
FREITAGS UM 20 UHR IN DER CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN**

TANZ DER PLANETEN

Freitag, 27. September 2019

Pietari Inkinen *Dirigent*

Vadim Repin *Violine*

Jean Sibelius: Finlandia

Camille Saint-Saëns: Introduction und Rondo capriccioso

Alexander Glasunow: Violinkonzert

Jean Sibelius: 5. Sinfonie

FRIEDE AUF ERDEN

Freitag, 22. November 2019

Ralf Otto *Dirigent* | **Bachchor Mainz**

Christina Gansch *Sopran* | **Matthias Winckler** *Bariton*

Brahms: *Ein deutsches Requiem*,

Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen, Motette

SELTENE PERLEN

Freitag, 3. April 2020

Michael Francis *Dirigent*

Christopher Park *Klavier*

Jacques Ibert: *Féerie*

Francis Poulenc: Klavierkonzert

Sergej Prokofjew: 1. Klavierkonzert

Sergej Rachmaninow: 3. Sinfonie

„SEID UMSCHLUNGEN, MILLIONEN“

Freitag, 8. Mai 2020

Gaechinger Cantorey | **Hans-Christoph Rademann** *Dirigent*

Sophia Brommer *Sopran* | **Anke Vondung** *Alt*

Lothar Odinius *Tenor* | **Jochen Kupfer** *Bass*

Arnold Schönberg: *Friede auf Erden* für Chor a cappella

Ludwig van Beethoven: 9. Sinfonie

KAZUKI YAMADA | Dirigent

Kazuki Yamada ist Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo und seit Beginn dieser Spielzeit zudem Principal Guest Conductor des City of Birmingham Symphony Orchestra. In Japan ist er seit Januar 2019 Principal Guest Conductor des Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, Permanent Conductor des Japan Philharmonic Orchestra, Music Director und Chairman des Philharmonic Chorus of Tokyo sowie Music Director der Yokohama Sinfonietta. Letztere gründete er noch während



seiner Studienzeit. Gastdirigate führen ihn zu Orchestern wie Orchestre de Paris, Orchestre Philharmonique de Radio France, RTVE Madrid, Sächsische Staatskapelle Dresden, Philharmonia Orchestra London, St. Petersburg Philharmonic Orchestra, Czech Philharmonic, Helsinki Philharmonic Orchestra, Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI und Tonkünstler-Orchester Niederösterreich. Er arbeitet zusammen mit Solisten wie Emmanuel Ax, Boris Berezovsky, Håkan Hardenberger, Nobuko Imai, Daishin Kashimoto, Alexander Kniazev, Xavier de Maistre, Steven Osborne, Vadim Repin, Baiba Skride, Jean-Yves Thibaudet, Daniil Trifonov und Frank-Peter Zimmermann.

In dieser Saison unternimmt er mit dem Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo eine Europa-Tournee mit Konzerten u. a. in der Tonhalle Zürich, dem Festspielhaus Salzburg und dem Het Concertgebouw Amsterdam. Kazuki Yamada ist auch im Bereich Oper aktiv in dieser Saison u. a. mit Saint-Saëns' *Samson et Dalila* an der Oper Monte-Carlo. Intensive Förderung erhält er von Seiji Ozawa. Im August 2012 leitete er eine halbszenische Produktion von Honeggers *Jeanne d'Arc au bûcher* mit dem Saito-Kinen-Orchestra. Der musikalischen Ausbildung verpflichtet, arbeitet er jeden Sommer mit den Studenten der Seiji Ozawa International Academy in der Schweiz.

Kazuki Yamada war von 2010 bis 2017 Erster Gastdirigent des Orchestre de la Suisse Romande. Für das Label Pentatone haben er und das Orchester eine sehr erfolgreiche CD-Serie mit von Tanz inspirierter Musik herausgebracht. Zeugnis seiner fruchtbaren Zusammenarbeit mit dem Philharmonic Chorus of Tokyo sind zehn CDs, veröffentlicht bei Fontec Inc.

Kazuki Yamada wurde 1979 in Kanagawa (Japan) geboren und lebt heute mit seiner Familie in Berlin. Im September 2009 gewann er den 51. Internationalen Wettbewerb für Junge Dirigenten in Besançon.



Deutsche Radio Philharmonie © Pasquale D' Angiolillo

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE SAARBRÜCKEN KAISERSLAUTERN

Seit 2017 ist Pietari Inkinen Chefdirigent der Deutschen Radio Philharmonie (DRP). Nach Christoph Poppen (2007-2011), dessen visionäre Tatkraft und innovative Programmgestaltung dem neu entstandenen Klangkörper Identität und Charakter gaben, und dem Klangmagier Karel Mark Chichon (2011-2017), zieht der gebürtige Finne seine eigenen programmatischen Linien in das Repertoire der DRP und setzt mit Werken zeitgenössischer finnischer Komponisten klare Akzente. Ein Anliegen des Orchesters ist es, Neu- und Wiederentdeckungen wie u.a. dem Werk des deutsch-französischen Sinfonikers Louis Théodore Gouvy Raum zu geben, aber auch Kompositionsaufträge zu erteilen. Es entstanden u.a. Werke von Rolf Riehm, Philippe Manoury, Thierry Pécou und Samuel Walther.

Mit neuen Konzertformaten und Künstlerbegegnungen, den Konzerten ohne Dirigent (DRP-PUR), der „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“ und der „Saarbrücker Dirigentenwerkstatt“, genauso wie mit Familienkonzerten und Reihen wie „Musik für junge Ohren“ oder dem „Orchesterspielplatz“, werden neue Wege der Musikpräsentation und -vermittlung erfolgreich beschritten.

Neben den großen Abonnementreihen in Saarbrücken und Kaiserslautern ist die DRP regelmäßig in den Sendegebieten des SR und des SWR zu Gast, außerdem in Frankreich und in Luxemburg sowie in Korea, Japan und China. Als Rundfunk-Sinfonieorchester findet ein Großteil der Tätigkeit im Studio statt. Mehrere CDs aus der umfangreichen Diskographie erhielten internationale Auszeichnungen, darunter der Echo Klassik und eine Grammy Nominierung. Über die Kulturprogramme des SR, des SWR, der ARD, durch ARTE, die internationale European Broadcasting Union (EBU) sowie durch die Mediathekangebote, Livestreams oder den DRP YouTube Kanal wird weltweit eine große Hörerschaft erreicht.

Die Deutsche Radio Philharmonie ging 2007 aus dem Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken und dem SWR Rundfunkorchester Kaiserslautern hervor. Sie wurzelt in der Tradition des klassisch-romantischen ebenso wie des zeitgenössischen Repertoires durch seine Chefdirigenten Hans Zender, Myung Whun Chung, Marcello Viotti und Günther Herbig auf der einen Seite. Auf der anderen Seite war es geprägt durch den charismatischen Dirigenten Emmerich Smola, der durch die Verbundenheit zu Künstlern wie Fritz Wunderlich, Anneliese Rothenberger oder Ingeborg Hallstein es verstand, der anspruchsvollen Unterhaltungsmusik zu ihrem Recht zu verhelfen. Der 2017 verstorbene Dirigent Stanislaw Skrowaczewski wurde auf Grund seiner langjährigen Verbundenheit mit dem Orchester zum Ehrendirigenten ernannt.

DRP-AKTUELL

SR Klassik am See – Filmmusik unter freiem Himmel

Die DRP und Chefdirigent Pietari Inkinen rocken die Open-Air-Bühne in Losheim in diesem Jahr am 6. Juli mit Filmmusiken von John Williams. Musik aus den Blockbustern *Der weiße Hai*, *Jurassic Park*, *Schindlers Liste*, *Indiana Jones* und *Harry Potter* stehen auf dem Programm. Also Picknickkorb und Decke einpacken und ab an den Losheimer See! Tickets erhältlich bei Musik & Theater Saar –Tel. 0651/97 90 777

Die Chinesin Yang Song gewinnt den Théodore-Gouvy-Preis 2019

Der Théodore-Gouvy-Preis 2019, vergeben vom Eurodistrict SaarMoselle und der DRP, geht an die 1985 geborene chinesische Komponistin Yang Song für ihr im Rahmen der „Saarbrücker Komponistenwerkstatt 2019“ entstandenes Orchesterwerk *Déjà-vu*. Der Théodore-Gouvy-Preis beinhaltet einen Auftrag für ein Orchesterwerk, das mit 5.000 Euro dotiert ist und im Mai 2020 von der Deutschen Radio Philharmonie uraufgeführt wird.

Einzelkartenverkauf für die neue Saison startet am 24. August!

Am Samstag, den 24. August startet der Einzelkartenverkauf für alle Saarbrücker Konzerte der Deutschen Radio Philharmonie im DRP-Shop im Musikhaus Knopp. „Freunde der DRP“ genießen ein Vorkaufsrecht ab Samstag, dem 17. August.

Abonnementwünsche – Spezielle Beethoven-Abos, Neuanmeldungen, Kündigungen, Rückmeldungen aller Art – nimmt unser Aboservice per Mail an abonnement@drp-orchester.de entgegen oder telefonisch immer montags, mittwochs und freitags unter der Telefonnummer 0681/9 10 10 27 (Maximilian Rolshoven).



Geigenbau Krause
Geigenbaumeister
Neubau, Reparaturen und Restaurierungen



Tel.: 0681 48737
www.geigenbau-krause.de
krause.geigenbau@t-online.de
Mitglied im VdG

LIEBE KONZERTBESUCHER!

**Mit SR KLASSIK AM SEE am 6. Juli 2019 um 20 Uhr auf der
Open-Air-Bühne in Losheim endet die Saison 2018/2019 der
Deutschen Radio Philharmonie.**

**Wir wünschen Ihnen eine schöne Sommerzeit und freuen
uns auf ein Wiedersehen beim ersten Konzert der neuen
Saison!**

**Am Sonntag, den 15. September 2019 um 11 Uhr
in der Congresshalle Saarbrücken:**

HERZENSJUWELEN

**Deutsche Radio Philharmonie
Dirigent: Pietari Inkinen | Karen Gomyo, Violine
Werke von Jean Sibelius, Felix Mendelssohn Bartholdy
und Sergej Prokofjew**

**10.15 Uhr Konzerteinführung | Saal Ost Congresshalle
11 Uhr Orchesterspielplatz**

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der
Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Die Besucher stimmen Bildaufnahmen durch den SR/SWR zu.

Text: Jürgen Ostmann | Redaktion: Dr. Beate Früh

Programmredaktion: Maria Grätzel | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

Musikhaus
Knopp

